

FmTr in der Heeresstruktur 2

1959 - 1968

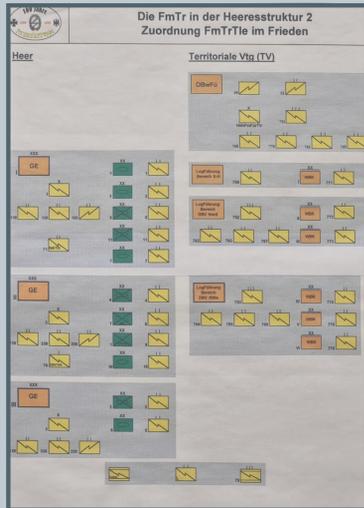
1. Konsolidierungsphase - Heeresstruktur 2

Einführung der „Brigadegliederung“ im Feldheer. Aufstellung von Stäben und weiterer Bataillone der Fernmeldetruppe des Feld- und Territorialheeres bzw. Konsolidierung der bestehenden Verbände.

Bestimmend für die Konsolidierungsphase war die veränderte NATO-Verteidigungsstrategie: Konventioneller Schild (Vorneverteidigung), atomares Schwert und die Unterstellung von 3 deutschen (GE) Korps mit insgesamt 12 Divisionen und 33 Brigaden unter die NATO bis 1965.

Außer der Verlegung der Fernmeldeschule von Sonthofen nach Feldafing (1959) und des FmLehrBtl nach Pöcking, erfolgte in dieser Phase die Aufstellung bzw. der Aufwuchs folgender Fernmelde-Stäbe und -Truppenteile:

- 3 Korps-Fernmeldestäbe (KfMkdr 1, KfMkdr 2, KfMkdr 3)
- 3 Korps-Fernmeldebataillone (FmBtl 130, FmBtl 230, FmBtl 330)
- 5 Divisions-Fernmeldebataillone (FmBtl 6, FmBtl 7, FmBtl 10, FmBtl 11, FmBtl 12)
- Umbildung von Fernmeldekompanien (FmBtl 8, FmBtl 9)
- 1 Fernmelde-Aufklärungsstab (FmStab 60)
- 3 Fernmelde-Aufklärungsbataillone (FmBtl 120, FmBtl 220, FmBtl 320)
- 1 Stab Höherer Fernmeldedüher TV (anfangs: KdrFüFmTr u. Insp.d.TerrFmEinr)
- 4 Stäbe für Fernmelderegimenter TV (FmRgt 751, FmRgt 752, FmRgt 753, FmRgt 754)
- 9 Fernmeldebataillone TV (FmBtl 71, FmBtl 761, FmBtl 762/794, FmBtl 763/795, FmBtl 765/797, FmBtl 914/768, FmBtl 770/761, FmBtl 913/767)
- 6 WBK-Fernmeldebataillone (FmBtl 774 (M), 772 (L), 774, 775 (L), 776)
- 1 Funkkompanie des BMVg (später eingegliedert in FmBtl BMVg TV bzw. FmBtl 760)
- 1 Fernmelde-Nachschub-/Instandsetzungskompanie TV (FmNachschInstKp 784)
- 1 Fernmelde-Ausbildungsverband (FmAusbVbd 70)
- 33 Brigade-Fernmeldezüge



Mit der Erweiterung des Bw-Grundnetzes und der Sonderfernmeldenetze aus Reserverstromwegen erhielt die Schaltorganisation 21 Bereichsfernmeldedüher (RELLA) für die Zusammenarbeit mit den OPD der DBP. Die technischen Kriterien für Netzübergänge bzw. für die Weitverföhrbarkeit von Fernmeldeverbindungen wurden im Dämpfungsplan 64S geregelt. In diese Phase fällt der Bau bzw. die Inbetriebnahme von verbunkerten Grundnetzschalt- und Vermittlungsstellen der Bundeswehr (GSVBw) und Verteilervermittlungen (VVBw).

In den Operationsräumen der Korps westlich der innerdeutschen Grenze wurden vierdröhtige AK-65-Netze als Grundlage für flächendeckende, gitterförmige, vielkanalige Fernmeldenetze in Betrieb genommen. Ab Brigadeebene aufwärts konnte der Anschluss bzw. die Mehrfachabstüzung von Gefechtsständen mit Draht-/Richtfunkverbindungen schnell gewährleistet werden.

Die Truppe erhielt neues analoges Fernmeldegerät deutscher Fertigung in Röhren-, Relais- bzw. Transistortechnik, u.a. wurde Richtfunkgerätesatz FM12/800 eingeföhrt. An Kraftfahrzeugen kamen geländegängige Typen 1,5 t GL DB (Unimog), 5 t GL (MAN) und 0,25 t Pritsche (DKW) zum Einsatz.

Die Fernmeldetruppe verfügt über insgesamt 38 Bataillone (davon 21 des Feldheeres)



Brigadegeneral Dr. Maultsch
01.04.1959 - 07.01.1960
Inspekteur der Fernmeldetruppe



Brigadegeneral Kuntzen
08.01.1960 - 15.02.1962
Inspekteur der Fernmeldetruppe
und General der Führungstruppen



Brigadegeneral Geyer
16.02.1962 - 31.03.1965
Inspekteur der Fernmeldetruppe
und General der Führungstruppen



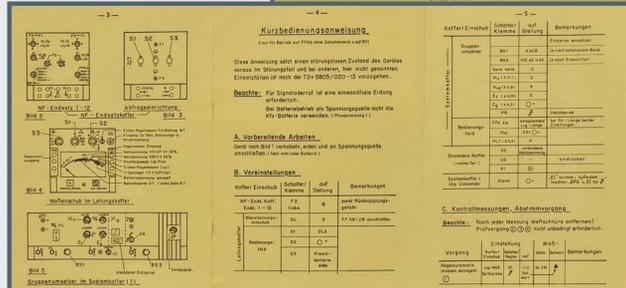
Brigadegeneral v. Winning
01.04.1965 - 30.09.1967
Inspekteur der Fernmeldetruppe
und General der Führungstruppen



Lehrgangsteilnehmer bei der Sprechfunkausbildung am „Funk-Sandkasten“ der Fernmeldeschule Feldafing.



Ausbildung am FuGerSatz GRC 3/8
UKW-Gerät für kurze Entfernungen auf LKW 1,5 t GL (Unimog)
Gerätebestand:
1 Sender/Empfänger RT 66 (20-27,9 MHz) 16 W
1 Empfänger R108 (20 - 28 MHz)
2 Sender/Empfänger RT70 (47 - 58,4 MHz) 0,5 W
1 Sender/Empfänger RT88 (38 - 54,9 MHz) 16 W



Kaserne Feldafing
- Fernmeldeschule des Heeres -
Die Fernmeldeschule des Heeres war 1956 in Sonthofen im Allgäu aufgestellt und im Ergebnis der zunehmenden Aufgaben und aus infrastrukturellen Gründen 1959 nach Feldafing am Starnberger See verlegt worden.

An der Schule erfolgte die Ausbildung des gesamten Führernachwuchses (Lehrgruppe A), der Spezialisten der EloKa (Lehrgruppe B) und der Unterföhrer- und Offizieranwärter (Lehrgruppe D)



Fernschreib-Schlüsselgerät LoMi544B
Parallel zum wachsenden Zulauf von Funk- und Richtfunktechnik aus deutscher Produktion, nahm auch die Gerätezahl der Fernsprech- und Fernschreibtechnik zu, so dass das Feldheer Mitte der sechziger Jahre langsam den Ausbildungsstand der ehemaligen Nachrichtetruppe erreichte. Damit stiegen aber die Anforderungen an die Ausbildung um ein Vielfaches.